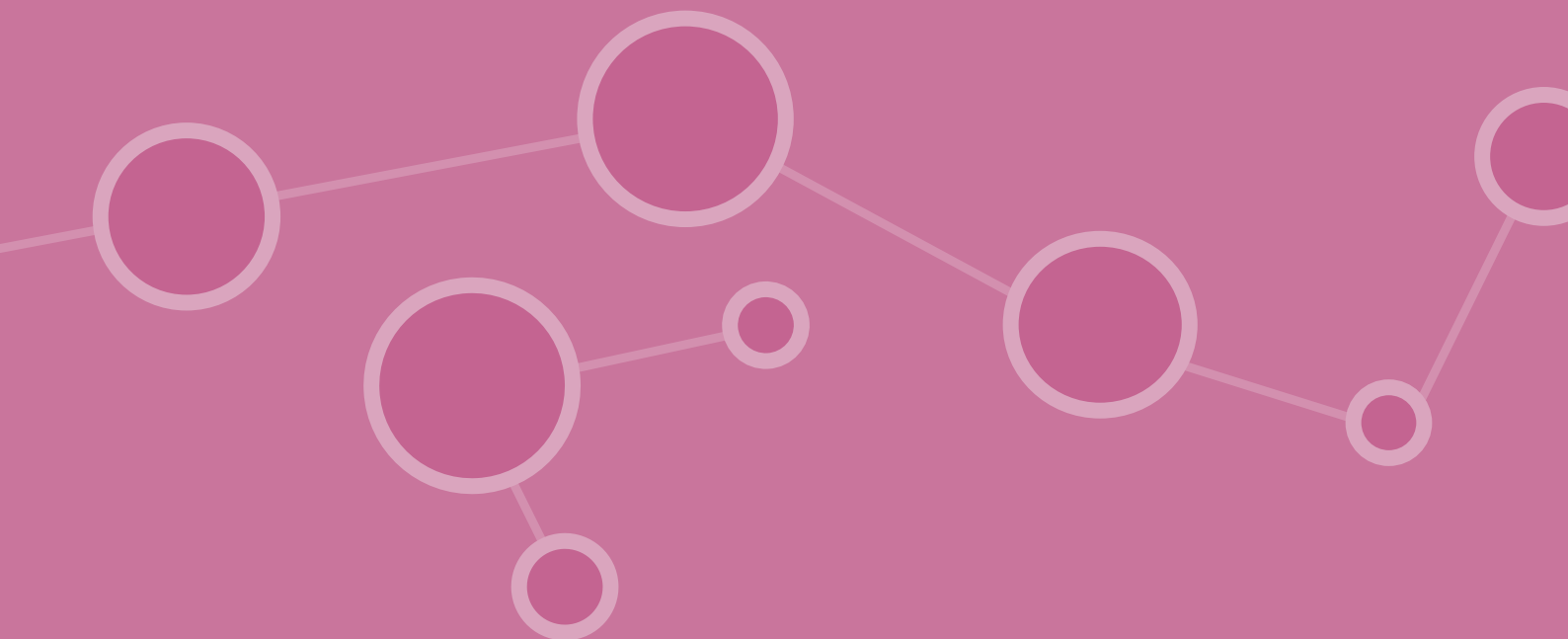


Künftiger Personalbedarf in der Kindertagesbetreuung – eine Vorausberechnung bis 2030

8



Ohne Frage zählt eine flächendeckende, verlässliche Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern zu einer der Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts. Aber auch bei den bereits bestehenden Rechtsansprüchen für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt werden in Bezug auf den Fachkräftebedarf zumindest für Westdeutschland auch weiterhin noch gewaltige Anstrengungen notwendig sein, um die nach wie vor bestehende Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zu schließen.

Wie viel Personal wird also zukünftig benötigt, um ein bedarfsdeckendes Angebot für Kinder bis zum Schuleintritt zu gewährleisten? Reichen die Ausbildungskapazitäten, um den Bedarf zu decken? Diese Fragen beschäftigen nach wie vor Akteure, die für die Steuerung und Planung von Kindertagesbetreuung und die Ausbildung von Nachwuchskräften verantwortlich sind. Die Abschätzung des mittelfristigen Personalbedarfs liefert somit wichtige Hinweise für den weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung und definiert im besten Fall den politischen Spielraum für Qualitätsentwicklung.

Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund, der diese im Dezember 2020 veröffentlicht hat (Rauschenbach u.a. 2020).¹ Die umfangreichen Analysen und Ergebnisse, die hier nur gekürzt und verdichtet wiedergegeben werden können, enthalten zudem zahlreiche weiterführende Erläuterungen zu den Berechnungen und zugrunde gelegten Annahmen.

Die Vorausberechnung beruht auf verschiedenen Zwischenschritten: Zunächst werden die Platzbedarfe anhand der anzunehmenden zukünftigen demografischen Entwicklung sowie der elterlichen Betreuungswünsche vorausberechnet, um abzuschätzen, wie viel Personal für ein bedarfsdeckendes Angebot benötigt wird. Dabei werden verschiedene demografie- und bedarfsbedingte Szenarien zugrunde gelegt. Darauf aufbauend wird betrachtet, wie viele Personen voraussichtlich das Arbeitsfeld altersbedingt oder aus anderen Gründen verlassen und mit wie vielen Neuzugängen aus der Ausbildung zu rechnen sein wird. Aus diesen Vorüberlegungen lassen sich abschließend Aussagen darüber treffen, inwiefern die möglichen Personalbedarfe durch die Zugänge aus der Ausbildung gedeckt werden können.

8.1 Zukünftige Platzbedarfe

Demografie

Unter demografischen Gesichtspunkten wird in Westdeutschland zunächst noch ein weiterer Ausbau an Plätzen für Kinder vor dem Schuleintritt notwendig sein, während dies in Ostdeutschland so nicht mehr zutrifft.

Die wichtigste Basisvariable für die Abschätzung der zu schaffenden Plätze² in der Kindertagesbetreuung ist die sich abzeichnende demografische Entwicklung bis zum Jahr 2030. Für die Vorausberechnung wird nachfolgend die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesene „Variante 2“ der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (kBV) zugrunde gelegt (Statistisches Bundesamt 2019). Verwendet werden die errechneten Bevölkerungszahlen vom 31.12. des jeweiligen Jahres, die mit den Ist-Werten zum 31.12.2018 verglichen werden.

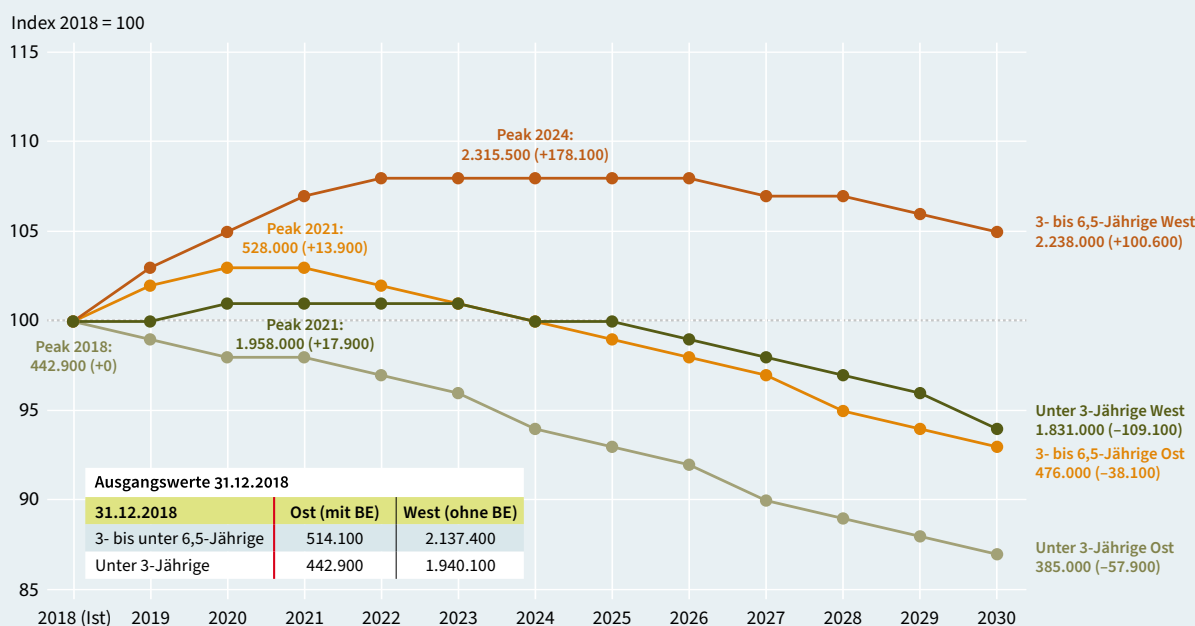
Dabei zeigen sich folgende generellen Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung für die relevanten Altersgruppen in West- und in Ostdeutschland (vgl. Abb. 8.1):

- Ausgehend von rund 1,94 Millionen Kindern am 31.12.2018 wird die Anzahl der unter Dreijährigen (Ü3) in *Westdeutschland* bis zum Jahr 2021 noch geringfügig steigen, um dann ab 2023 bis 2030 langsam auf eine Anzahl von ca. 1,83 Millionen zu sinken. Im Unterschied dazu verringert sich die Altersgruppe in *Ostdeutschland* von rund 443.000 Kindern Ende 2018 ab sofort auf 385.000 Kinder bis zum Jahr 2030.
- Die Anzahl der Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt (Ü3), die zum 31.12.2018 in Westdeutschland bei fast 2,14 Millionen und in Ostdeutschland bei rund 514.000 lag, wird voraussichtlich in beiden Landesteilen zunächst noch zunehmen. Im *Westen* erreicht dieser Wert seinen Höhepunkt vermutlich im Jahr 2024. Danach fällt die Anzahl bis 2030 langsam ab, bewegt sich mit rund 2,24 Millionen aber immer noch über dem Ausgangsniveau von 2018. Im *Osten* fällt der anfängliche Anstieg deutlich geringer aus: Bis zum Jahr 2021 steigt die Anzahl auf 528.000 Kinder und sinkt anschließend bis 2030 auf 476.000.

¹ Abrufbar unter <https://www.akjstat.tu-dortmund.de/ppf>.

² Ist in diesem Bericht von einer Platzanzahl die Rede, so ist die Anzahl an Kindern, für die ein Angebot zur Verfügung zu stellen ist, gemeint.

Abb. 8.1 **Voraussichtliche Entwicklung der Anzahl an Kindern verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung bis 2030** (jeweils 31.12., Höchstwert ausgewiesen), Variante 2 der 14. kBV für Ost- und Westdeutschland (Index: 31.12.2018 = 100; absolute Anzahlen 2030; absolute Veränderung 2018 bis 2030)^{1,2}



1 Die über/unter den Linien aufgeführten Werte entsprechen dem Höchstwert (Peak) der jeweiligen Gruppe im Beobachtungszeitraum (sowie der Differenz zum Ausgangs- bzw. Ist-Wert am 31.12.2018).

2 Variante 2 der 14. kBV geht von einer moderaten Entwicklung sowohl der Geburten (Geburtenziffer = 1,55) als auch der Lebenserwartung (bei Geburt: 84,4 Jahre bei Jungen, 88,1 Jahre bei Mädchen) und des Wanderungssaldos (Rückgang auf 206.000 bis 2026, danach konstant) aus.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 9

Demografie plus Elternbedarf

Allein auf Basis der demografischen Entwicklungen lassen sich noch keine zuverlässigen Abschätzungen des künftigen Platzbedarfs vornehmen, da nicht für alle Kinder der jeweiligen Altersgruppe ein Bedarf vonseiten der Eltern geltend gemacht wird. Es geht also darum, die Anzahl der benötigten Plätze auf der Basis angenommener Elternbedarfe vorzuberechnen, d.h. den Mehr- oder Minderbedarf im Vergleich zu den im Frühjahr des Jahres 2019 belegten Plätzen zu klären.³ Der von den Eltern geäußerte Platzbedarf wird vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Auftrag des Bundesfamilienministeriums im Rahmen von Befragungen der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) erhoben (Alt u.a. 2020). Diese Erhebung, die repräsentativ auf der Ebene der Bundesländer Haushalte mit Kindern verschiedener Altersgruppen befragt, konstatiert für alle Altersgruppen weiterhin eine mehr oder minder große Lücke zwischen den geäußerten Elternbedarfen und dem verfügbaren Platzangebot.

3 Dabei wird als Datenbasis für die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege der 01.03.2019 zugrunde gelegt. Beachtet werden muss daher, dass die Altersgruppenanalysen jeweils mit dem 31.12.2018 als letztem Ist-Wert verglichen werden, während die Zahlen zur Kindertagesbetreuung ins Verhältnis gesetzt werden zum 01.03.2019 als letztem Wert.

Vor diesem Hintergrund sind drei Szenarien denkbar, die sich vor allem darin unterscheiden, für welchen Anteil der Kinder der jeweiligen Altersgruppe ein Platzbedarf angenommen wird:

- 1.) Im *Demografie-Szenario* wird angenommen, dass der Platzbedarf sich auf Basis der dargestellten demografischen Entwicklungen errechnen lässt, wobei sich die zuletzt erreichte Quote der Inanspruchnahme nicht mehr verändert.
- 2.) Das *Bedarfs-Szenario* geht zusätzlich von einem ungedeckten Elternbedarf aus. Demzufolge besteht die Zielgröße darin, den 2018 erfragten Elternbedarf (Alt u.a. 2020) zumindest bis zum Jahr 2025 umzusetzen. Ein weiterer Anstieg des Elternbedarfs wird in diesem Szenario nicht mehr systematisch unterstellt. Ab 2025 würde nur noch die demografische Dynamik den Platzbedarf beeinflussen.
- 3.) Die Annahme, dass der 2018 abgefragte Elternbedarf im kommenden Jahrzehnt nicht mehr weiter steigen wird, ist nicht in allen Altersgruppen sonderlich wahrscheinlich. Deshalb wird als dritte Variante ein *Dynamisierungsszenario* zugrunde gelegt, das einen weiteren Anstieg der Elternbedarfe bis zum Jahr 2025 annimmt.

Abb. 8.2 Angenommene zu erreichende Inanspruchnahmequoten (IAQ) bis 2025 nach Szenarien in Differenz zu den 2019er-Quoten nach Altersgruppen (Quote in Prozent; Differenz in Prozentpunkten)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)	Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	2019er-IAQ	bis 2025 zu erreichende IAQ (in Prozent)	Differenz zur 2019er-IAQ (Prozentpunkte)	bis 2025 zu erreichende IAQ (in Prozent)	Differenz zur 2019er-IAQ (Prozentpunkte)
IAQ bei unter 3-Jährigen im Jahr 2025					
Deutschland	34,3	47,7	13,4	50,8	16,5
West (ohne BE)	30,3	44,7	14,4	48,3	18,0
Ost (mit BE)	52,1	60,6	8,5	62,2	10,1
IAQ bei 3-Jährigen bis Schuleintritt im Jahr 2025					
Deutschland	93,3	98,1	4,8	Kein weiterer Anstieg angenommen	
West (ohne BE)	93,1	98,0	4,9		
Ost (mit BE)	94,2	98,4	4,2		

¹ Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 12

Mit den verschiedenen Szenarien entsteht ein Korridor für künftig zu erwartende Platzbedarfe. Gleichwohl sind nicht alle Szenarien als jeweils gleichermaßen wahrscheinlich einzuschätzen: So spricht vieles dafür, dass

die Platzbedarfe für die Kinder unter drei Jahren in beiden Landesteilen unterschiedlich verlaufen werden. Aufgrund der immer noch bestehenden Lücke zwischen dem verfügbaren Angebot und des von Eltern artikulier-

Abb. 8.3 Zusätzlicher bzw. verminderter Platzbedarf für Kinder vor dem Schuleintritt in den Jahren 2025 und 2030 in drei Szenarien nach Altersgruppen (Anzahl der Plätze kumulativ gegenüber 2019)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren
Deutschland						
2019 (Ist)	818.400	2.490.300	818.400	2.490.300	818.400	-
2025	-13.200	+162.900	+302.200	+279.900	+378.400	-
2030	-51.900	+80.500	+249.200	+193.600	+321.800	-
West (ohne BE)						
2019 (Ist)	587.700	1.988.300	587.700	1.988.300	587.700	-
2025	+2.300	+180.300	+281.500	+278.800	+350.800	-
2030	-23.300	+128.200	+243.600	+224.000	+309.700	-
Ost (mit BE)						
2019 (Ist)	230.700	502.000	230.700	502.000	230.700	-
2025	-15.500	-17.400	+20.700	+1.100	+27.600	-
2030	-28.600	-47.700	+5.600	-30.400	+12.100	-

¹ Die Annahmen der Szenarien (zu erreichende IAQ) sind in Abbildung 8.2 zusammengefasst. Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt. Dargestellt sind auf die 100er-Stelle gerundete Werte. Dadurch kann es zu Abweichungen bei Aufsummierungen kommen.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 13

ten Bedarfs – trotz eines seit vielen Jahren existierenden Rechtsanspruchs – erscheint das *Demografie-Szenario* für Westdeutschland bei den U3-Plätzen als nicht realistisch (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 89). In Ostdeutschland hingegen ist bei den unter Dreijährigen die Annahme eines *Dynamisierungs-Szenarios* wenig wahrscheinlich, da hier bereits hohe Versorgungsquoten für diese Altersgruppe erreicht worden sind.⁴

Bezogen auf die Kinder im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt wurde von vorneherein eine weitere nennenswerte Zunahme der Elternbedarfe als unwahrscheinlich verworfen, da für diese Altersgruppe bereits heutzutage von einer nahezu vollständigen Quote der Inanspruchnahme auszugehen ist. Daher wurden für diese Gruppe das Demografie-Szenario und das Bedarfs-Szenario zugrunde gelegt.

Welche Quoten der Inanspruchnahme in den einzelnen Szenarien für die beiden Altersgruppen und Landesteile angenommen werden, ist in Abbildung 8.2 aufgeführt.

Auf der Basis dieser Vorüberlegungen wird in Abbildung 8.3 anhand der drei Szenarien der zusätzliche bzw. der verminderte Platzbedarf aufgrund der demografischen Veränderungen sowie der Umsetzung der Elternbedarfe ausgewiesen und nachfolgend erläutert.

Während in Westdeutschland in diesem Jahrzehnt noch für bis zu 300.000 Kinder unter drei Jahren neue Plätze zu schaffen sind, dürfte in Ostdeutschland die Ausbaudynamik bis 2030 weitgehend zum Erliegen kommen.

Im Zusammenspiel von Demografie und Elternbedarfen lassen sich die Mehr- und Minderbedarfe an Plätzen errechnen (vgl. Abb. 8.3):

- Für die Altersgruppe der unter Dreijährigen zeigt sich, dass beim *Demografie-Szenario* bis 2030 keine zusätzlichen Plätze mehr zu schaffen wären. Im Gegenteil: Binnen eines Jahrzehnts würden Plätze für rund 50.000 Kinder weniger benötigt. Da die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage inzwischen jedoch größer ist als in den Jahren zuvor (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 89), kann dieses

Szenario als unrealistisch verworfen werden und wird zumindest für Westdeutschland nicht weiterverfolgt.

- Geht man stattdessen, wie im Bedarfs-Szenario angenommen, davon aus, dass die bereits bekannten Elternbedarfe bis zum Jahr 2025 vollumfänglich erfüllt werden, müssten neben den bis 2019 bereits vorhandenen 818.000 Plätzen für unter Dreijährige bis 2025 für weitere 302.200 Kinder Plätze geschaffen werden, davon 281.500 in Westdeutschland und 20.700 in Ostdeutschland. Diese im Unterschied zum ersten Szenario auffallend hohen Werte kommen vor allem durch die nach wie vor bestehende große Lücke zwischen den tatsächlichen Inanspruchnahmequoten und den geäußerten Elternbedarfen von gut 14 Prozentpunkten in Westdeutschland zustande (vgl. Abb. 8.2).
- Im Dynamisierungs-Szenario hingegen erhöht sich der Bedarf aufseiten der Eltern bis 2025 sogar noch, so dass deutschlandweit ein zusätzlicher Bedarf an Plätzen für gut 378.000 Kinder unter drei Jahren entstünde. Allerdings ginge dieser Gesamtplatzbedarf aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen in der Altersgruppe nach 2025 wieder zurück, sodass in der Gruppe der unter Dreijährigen im Jahr 2030 nur noch für 249.200 (Bedarfs-Szenario) bzw. 321.800 (Dynamisierungs-Szenario) Kinder zusätzlich Plätze gegenüber dem Basisjahr 2019 benötigt würden. Ein hoher Anteil davon würde wiederum auf *Westdeutschland* entfallen (243.600 bzw. 309.700), während in *Ostdeutschland* bis 2030 lediglich noch 5.600 bzw. 12.100 Betreuungsplätze benötigt würden. Da ein Dynamisierungs-Szenario für Ostdeutschland aufgrund der bereits erreichten hohen Versorgungsquoten nicht realistisch erscheint, wird es in Abbildung 8.3 nicht farblich hervorgehoben.

Bei der Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt müssten deutschlandweit in den nächsten Jahren bis zu 280.000 zusätzliche Plätze geschaffen werden, bevor sich der Bedarf demografisch bedingt abschwächt.

Etwas anders stellt sich der Platzbedarf für die Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt dar. Für diese führt bereits der zu erwartende demografische Anstieg zu einem zusätzlichen Bedarf. Dieser läge damit im Demografie-Szenario deutschlandweit im Jahr 2025 bei ca. 163.000 zusätzlichen Plätzen, würde jedoch bis 2030 wieder um knapp die Hälfte auf etwa 81.000 neu zu schaffende Betreuungsplätze sinken. Demnach würde sich der Platzbedarf in Westdeutschland vorerst noch leicht erhöhen, während er in Ostdeutschland stagnieren bzw. zurückgehen würde.

⁴ Die Berechnung der U3-Quoten erfolgt fast ausschließlich auf Basis der Anzahl ein- und zweijähriger Kinder, da für unter Einjährige kein Rechtsanspruch besteht. Das bedeutet: Im Zähler werden faktisch nur zwei Jahrgänge ausgewiesen, während im Nenner drei Jahrgänge zugrunde gelegt werden. Das hat zur Folge, dass – bei einer angenommenen Gleichverteilung der drei Altersjahrgänge – bei einer Quote von rund 66% bereits eine Vollversorgung der beiden Jahrgänge gegeben wäre.

Weniger stark wirkt sich die Berücksichtigung der Elternbedarfe bei dieser Altersgruppe auf den Platzbedarf im Bedarfs-Szenario aus, da die Lücke zwischen den von Eltern geäußerten Bedarfen und der realen Inanspruchnahme deutlich kleiner ist (vgl. Abb. 8.2). Dennoch entstünde – aufgrund der großen Altersspanne von 3,5 Altersjahrgängen und einer nahezu vollständigen Versorgung der gesamten Jahrgänge – damit immer noch ein vergleichsweise hoher zusätzlicher Platzbedarf für etwa 280.000 Kinder bis zum Jahr 2025.⁵ Auch in diesem Szenario würde sich der Platzbedarf bis zum Jahr 2030 demografisch bedingt wieder abschwächen und läge dann bei noch insgesamt rund 194.000 zusätzlich zu schaffenden Plätzen im Vergleich zum Referenzjahr 2019.

8.2 Zukünftiger Mehr- und Minderbedarf an Personal

Welche Personalbedarfe sich aus den skizzierten Platzbedarfen ergeben, wird im Folgenden aufgezeigt. In einem weiteren Schritt wird zudem das Volumen des Personalersatzbedarfs abgeschätzt, der sich aus dem Anteil an altersbedingt ausscheidenden Personen sowie weiterer Ausstiege eines Teils des Personals ergibt.

5 Für diese Altersgruppe wird kein weiterer Anstieg der Elternbedarfe angenommen.

Personalmehr- bzw. -minderbedarf aufgrund veränderter Platzbedarfe

Ausgehend von den in Kapitel 8.1 beschriebenen Platzbedarfen lässt sich bei Fortschreibung der gegenwärtigen Personalschlüssel und unter Berücksichtigung der Beschäftigungs- und Betreuungsumfänge berechnen, wie viel Personal dafür zukünftig mehr oder weniger benötigt würde. In der Summe ergeben sich somit für die Jahre 2025 und 2030 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2019 allein aufgrund der veränderten Platzbedarfe die in Abbildung 8.4 dargestellten Personalmehr- bzw. -minderbedarfe.

Bereits ohne Personalersatzbedarfe würden bis 2030 in Westdeutschland für die Betreuung unter Dreijähriger bis zu 100.000 zusätzliche Personen benötigt werden. In Ostdeutschland wären es höchstens 1.500.

Legt man für Westdeutschland das Ziel zugrunde, bis 2025 zumindest die zuletzt geäußerten Elternbedarfe zu erfüllen (Bedarfs-Szenario), dann würden bis 2030 allein hierfür noch etwa 79.000 Personen zusätzlich benötigt. Geht man von noch weiter steigenden Elternbedarfen aus (Dynamisierungs-Szenario), wären es sogar 100.000 Personen. Analog zu den Platzbedarfen wäre dabei erwar-

Abb. 8.4 Personalmehrbedarf bzw. -minderbedarf aufgrund des Platzbedarfs für Kinder vor dem Schuleintritt in drei Szenarien, nach Altersgruppen 2025 und 2030 (Anzahl der Personen kumulativ gegenüber 2019)^{1,2}

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren
Deutschland						
2025	-3.000	+26.200	+96.200	+43.400	+120.100	-
2030	-14.300	+14.600	+80.400	+31.400	+103.100	-
West (ohne BE)						
2025	+600	+27.600	+91.100	+42.400	+113.300	-
2030	-7.600	+19.800	+78.900	+34.200	+100.000	-
Ost (mit BE)						
2025	-3.600	-1.400	+5.100	+1.000	+6.800	-
2030	-6.700	-5.200	+1.500	-2.800	+3.100	-

1 Die Annahmen der Szenarien (zu erreichende IAQ) sind in Abbildung 8.2 zusammengefasst.

2 Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 24

tungsgemäß der Personalmehrbedarf im Jahr 2025 höher (etwa 91.000 bzw. 113.000), würde sich allerdings bis zum Jahr 2030 wieder reduzieren.

In Ostdeutschland ist aufgrund des 2019 bereits erreichten Platzausbaus und der damit verbundenen sehr viel kleineren Lücke zwischen Angebot und Nachfrage eher eine Mischung aus Demografie- und Bedarfs-Szenario zu erwarten. Demzufolge schwankt der Personalmehr- bzw. -minderbedarf in Ostdeutschland bis zum Jahr 2025 zwischen einem geringfügigen Minderbedarf von 3.600 Personen (Demografie-Szenario) und einem kleineren Mehrbedarf von 5.100 Personen (*Bedarfs-Szenario*). Bis zum Jahr 2030 würde der Personalmehr- bzw. -minderbedarf hingegen im ungünstigen Fall des Demografie-Szenarios um 6.700 Personen zurückgehen, während er beim Bedarfs-Szenario gegenüber 2019 noch um 1.500 Personen steigen würde.

Diese Personalmehr- bzw. -minderbedarfe umfassen sowohl die Kindertageseinrichtungen als auch die Tagespflege. Im Jahr 2019 gingen 19% (West) bzw. 9% (Ost) der belegten U3-Plätze auf Tagespflegestellen zurück. Umgerechnet auf den Personalbedarf bedeutet dies, dass in Westdeutschland bis 2030 von den bis zu 100.000 benötigten Personen etwa 17.000 Tagespflegepersonen wären. In Ostdeutschland würden bis 2030 hingegen weniger als 200 Tagespflegepersonen zusätzlich benötigt.

Für die Dreijährigen bis zum Schuleintritt ergibt sich allein aufgrund der benötigten Plätze bis 2030 in Westdeutschland ein Mehrbedarf von bis zu 34.000 Personen, während sich in Ostdeutschland ein Minderbedarf von bis zu 5.200 Personen abzeichnet.

Für die Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt wären allein aufgrund der voraussichtlichen Entwicklung der Platzbedarfe durch demografische Veränderungen – unter Beibehaltung der 2019er-Quoten der Inanspruchnahme – bis 2025 in Westdeutschland 27.600 zusätzliche Personen notwendig (Demografie-Szenario); diese Zahl würde bis 2030 jedoch wieder auf knapp 20.000 sinken. Geht man allerdings noch von einem leichten Anstieg der Inanspruchnahmequoten aus (Bedarfs-Szenario), dann würden im Jahr 2025 rund 42.400 und im Jahr 2030 immer noch 34.200 Personen mehr im Vergleich zu 2019 benötigt.

In Ostdeutschland schwankt der Personalmehr- bzw. -minderbedarf bis zum Jahr 2025 zunächst noch zwischen einem Minderbedarf von 1.400 (Demografie-Szena-

rio) und einem Mehrbedarf von 1.000 (Bedarfs-Szenario) Personen. Bis zum Jahr 2030 würde sich die Entwicklung eindeutig in Richtung eines Personal minderbedarfs verschieben, der sich zwischen 5.200 und 2.800 Personen bewegt. Die Betreuung durch Tagespflegepersonen ist für die Ü3-Altersgruppe kaum relevant und kann daher vernachlässigt werden.

Personalersatzbedarfe

Neben dem Personalmehr- bzw. Personal minderbedarf, der sich aus der demografischen Entwicklung sowie den noch zu schließenden Lücken zwischen Angebot und Nachfrage nach Plätzen ergibt, ist für Personalplanungen auch das Volumen relevant, das es zu ersetzen gilt, weil Personen aus Altersgründen dauerhaft ausscheiden oder weil sie den Arbeitsplatz aus anderen Gründen vorübergehend oder dauerhaft verlassen.

Im Hinblick auf die Berechnungen des personellen Ersatzbedarfs sind einige Punkte festzuhalten:

- Für die beiden Altersgruppen der Kinder vor dem Schuleintritt, also der sogenannten U3- und Ü3-Kinder, kann nur eine gemeinsame Berechnung des Personalersatzbedarfs erfolgen, da das Personal in Kindertageseinrichtungen in der Regel nicht nach Altersgruppen der betreuten Kinder differenziert werden kann. Lediglich der auf Schulkinder zu beziehende Anteil wird herausgerechnet.⁶
- Unberücksichtigt bleiben muss beim Ersatzbedarf auch die Gruppe der Tagespflegepersonen, da ihre Qualifizierung keiner üblichen beruflichen Ausbildung entspricht und meist nicht gleich zu Beginn des Eintritts in das Berufsleben, sondern später geschieht (*vgl. Kap. 4.2 und 4.3*). Außerdem scheidet Tagespflegepersonen nicht zwingend regelhaft mit dem Renteneintrittsalter aus, da sie sich meist in keinem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden.
- Die Szenarien spielen bei diesen Berechnungen nur eine untergeordnete Rolle, da für die altersbedingten Abgänge allein der Personalbestand im Bezugsjahr 2019 von Bedeutung ist. Lediglich die sonstigen Abgänge des Kita-Personals werden am pro Jahr neu berechneten Personalstand gemessen, welcher sich zwischen den Szenarien unterscheidet.

⁶ Das für die Schulkinder zuständige Personal in altersgemischten Kindertageseinrichtungen lässt sich ebenfalls nicht eindeutig bestimmen und wurde daher geschätzt: Für Westdeutschland können annäherungsweise 6% und für Ostdeutschland 17% des gesamten pädagogischen Personals in Tageseinrichtungen der Betreuung von Kindern im Grundschulalter zugeordnet werden.

Abb. 8.5 **Personalersatzbedarf aufgrund von altersbedingten und sonstigen Ausstiegen des 2019 tätigen pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen bis 2025 und 2030** (Anzahl des aussteigenden Personals kumuliert gegenüber 2019)^{1,2}

Deutschland					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	68.100	9.100	bis 10.200	77.200	bis 78.300
2030	131.300	16.600	bis 19.400	147.900	bis 150.700
West (ohne BE)					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	51.200	8.400	bis 9.500	59.600	bis 60.700
2030	99.600	15.400	bis 18.100	115.000	bis 117.700
Ost (mit BE)					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	16.900		ca. 700		ca. 17.600
2030	31.700	1.200	bis 1.300	32.900	bis 33.000

1 Da sich die nicht altersbedingten Abgänge an dem für das jeweilige Jahr errechneten Personalbestand ausrichten, variiert auch der Personalersatzbedarf zwischen den Szenarien geringfügig.

2 Dargestellt ist hier der Korridor zwischen dem Demografie- und dem Dynamisierungs-Szenario. Pädagogisches und leitendes Personal abzüglich Personal für Schulkinder.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 28

Die zentrale Einflussgröße für den benötigten Personalersatzbedarf sind altersbedingte Ausstiege. Diese lassen sich anhand der Altersstruktur des derzeitigen Personalbestands in Tageseinrichtungen hochrechnen. Hierfür wird erstens das Renteneintrittsjahr vorausberechnet. Zweitens muss für einen Teil des älteren Personals ein vorzeitiges Berufsende angenommen werden. Zu diesem Zweck werden die zuletzt statistisch beobachtbaren Abgänge der älteren Beschäftigten in Tageseinrichtungen herangezogen. Da mit jedem Jahr weitere Abgänge hinzukommen, wächst der altersbedingte Personalersatzbedarf im Lauf der Jahre kontinuierlich an.

Im aufsummierten Ergebnis ist in Westdeutschland bis zum Jahr 2030 für die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt mit insgesamt etwa 100.000 Personen zu rechnen, die altersbedingt ausscheiden (vgl. Abb. 8.5). Demnach würden bis dahin etwa 21% des 2019 pädagogisch tätigen Personals aus Altersgründen ausscheiden. In Ostdeutschland liegt dieser Anteil aufgrund des insgesamt etwas höheren Altersdurchschnitts bei knapp 28% und damit deutlich höher.

Darüber hinaus beenden Beschäftigte aber auch aus anderen Gründen zeitweilig oder dauerhaft ihre berufliche Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung, beispielsweise aufgrund einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen, aufgrund eines Wechsels in eine andere Tätigkeit, in ein anderes Berufsfeld oder zur Aufnahme einer (weiteren) Ausbildung.

Während im Westen aufgrund altersbedingter oder sonstiger Ausstiege ein Viertel des Personalbestands bis 2030 ersetzt werden müsste, liegt dieser Anteil in Ostdeutschland mit 29% sogar noch höher.

Die im Saldo von Ab- und Zugängen entstehende Veränderung des Personalbestandes lässt sich nicht empirisch abgesichert ausmachen. Zuverlässige Datenquellen oder empirische Studien zur beruflichen Mobilität in der Frühen Bildung sind äußerst selten. Deshalb wird hilfswise angenommen, dass ein „Mobilitätsfaktor“ von deutsch-

landweit knapp $-0,3\%$ ⁷ realistisch ist. Bei der Kalkulation des Personalerersatzbedarfs wird somit zugrunde gelegt, dass zusätzlich zu den altersbedingt Ausscheidenden sich der Personalbestand jährlich um $0,3\%$ verringert. Dieser scheinbar geringe Wert entfaltet aufgrund der Kumulierung über die Jahre hinweg jedoch eine nicht unerhebliche Wirkung. So bedeutet dies allein für das Kita-Personal für Kinder bis zum Schuleintritt pro Jahr zwischen 1.500 und 1.800 Personen weniger, und bis 2030 würde sich der Wert auf insgesamt bis zu 20.000 Personen aufaddieren, die es zusätzlich zu ersetzen gilt, davon allein mehr als 18.000 in Westdeutschland (vgl. Abb. 8.5).⁸

Damit zeigt sich folgendes Bild im Hinblick auf den Umfang des Personalerersatzbedarfs, der sich aus der Summe aller Personalausstiege ergibt:

7 In Ostdeutschland wird ein Faktor von $-0,1\%$ zugrunde gelegt, in Westdeutschland von $-0,3\%$. Auf einen solchen Ost-West-Unterschied weisen Analysen von Mariana Grgic hin (Grgic 2019a, b).

8 Die Spannweite kommt dadurch zustande, dass als Personalbestand nur für das erste Jahr das 2019 vorhandene pädagogische Personal zugrunde gelegt wurde, während für die Folgejahre jeweils die Anzahl an Personen herangezogen wurde, die bei Umsetzung der zuvor berechneten Personalbedarfe dem dann aktuellen Personalbestand entsprechen müsste.

- In den westdeutschen Kindertageseinrichtungen liegt der Ersatzbedarf für die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt bis zum Jahr 2025 bei bis zu 61.000 Personen – und erhöht sich bis zum Jahr 2030 voraussichtlich auf insgesamt ca. 118.000 Personen. Das bedeutet, dass in einem Jahrzehnt in Westdeutschland ein Viertel des 2019 tätigen pädagogischen Personals das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen verlassen würde und ersetzt werden müsste.
- In Ostdeutschland beläuft sich der entsprechende Personalerersatzbedarf bis 2025 auf rund 18.000 und bis zum Jahr 2030 auf 33.000 Personen. Hier müssten etwa 29% des heutigen Personals sukzessive ersetzt werden (vgl. Abb. 8.5).

8.3 Personalgesamtbedarf

Auf Basis der vorangehenden Berechnungen zu Platzbedarfen sowie zu den personellen Ausstiegen aus dem Berufsfeld lassen sich nun die Personalgesamtbedarfe abschätzen (vgl. Abb. 8.6).

Abb. 8.6 Personalgesamtbedarf für Kindertageseinrichtungen und Personalmehr- bzw. -minderbedarf in der Tagespflege zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt bis 2025 und 2030 (neu einzustellendes Personal kumulativ gegenüber 2019)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege
Deutschland						
2025	+100.600	-300	202.200	+15.600	221.800	+19.900
2030	+150.100	-1.900	248.700	+13.200	267.800	+17.400
West (ohne BE)						
2025	+87.800	0	+179.000	+15.100	197.100	+19.300
2030	+128.500	-1.300	+217.300	+13.000	234.900	+17.100
Ost (mit BE)						
2025	12.800	-300	23.200	+500	24.700	+600
2030	21.600	-600	31.400	+200	32.900	+300

1 Da hier die beiden Altersgruppen der Kinder nicht differenziert werden, findet keine Hervorhebung der als wahrscheinlicher einzustufenden Szenarien statt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 29

Bis 2030 werden in der westdeutschen Kindertagesbetreuung bis zu 252.000 Personen benötigt, um zum einen ein bedarfsdeckendes Angebot zu sichern und zum anderen personelle Ausstiege zu kompensieren. In Ostdeutschland beläuft sich diese Zahl nur auf etwa 31.000 Personen.

In *Westdeutschland* ist bis zum Jahr 2030 von einem erheblichen Bedarf an zusätzlichem Personal zur Sicherung des Tagesbetreuungsangebotes für Kinder vor dem Schuleintritt auszugehen (vgl. Abb. 8.6):

- Um ein bedarfsdeckendes Platzangebot bis zum Jahr 2025 bereitzustellen, würden bis dahin allein in den Kindertageseinrichtungen zwischen 179.000 (Bedarfs-Szenario) und 197.100 (Dynamisierungs-Szenario) zusätzliche Personen benötigt. Hinzu käme, je nach Szenario, ein Mindestbedarf an etwa 15.000 bis 19.000 Tagespflegepersonen, sodass bis 2025 die Neueinstellung von insgesamt rund 194.000 bis 216.000 Personen nach heutigem Wissensstand bedarfsdeckend wäre.
- Nach 2025 sind die Platzbedarfe für Kinder vor dem Schuleintritt zwar rückläufig, und somit verringert sich auch die Anzahl des hierfür benötigten Personals. Gleichwohl wird der Personalersatzbedarf aufgrund der sich kumulierenden Personalausstiege weiter steigen, was zusammengenommen zu sich weiter erhöhenden Personalgesamtbedarfen führt. Insgesamt läge im Jahr 2030 der kumulierte Bedarf an zusätzlichem Personal einschließlich der benötigten 13.000 bis 17.000 Tagespflegepersonen – je nachdem, ob das Bedarfs- oder das Dynamisierungs-Szenario angenommen wird – bei gut 230.000 bis 252.000 Personen und damit noch einmal erkennbar höher als fünf Jahre zuvor.

In *Ostdeutschland* stellt sich die Personalsituation für die Tagesbetreuung von Kindern vor dem Schuleintritt aufgrund des zeitnahen Rückgangs der Anzahl insbesondere jüngerer Kinder anders dar (vgl. Abb. 8.6):

- Blickt man auf die beiden als realistischer eingeschätzten Szenarien, so würde sich der Personalgesamtbedarf bis zum Jahr 2025 auf fast 13.000 (Demografie-Szenario) bis gut 23.000 (Bedarfs-Szenario; mit zusätzlichem Erreichen der 2018er-Elternbedarfe) zusätzliche Personen für die Kindertageseinrichtungen belaufen. Die Tagespflege wirkt sich hier kaum aus: Je nach Szenario läge entweder ein geringer Minderbedarf an 300 Tagespflegepersonen vor, oder es käme ein geringer Mehrbedarf von 500 Tagespflegepersonen hinzu.
- Nach 2025 würden zwar die Platzbedarfe wieder unter den Bestand im Jahr 2019 sinken. Aufgrund des steigen-

den Personalersatzbedarfs läge der Personalgesamtbedarf für die Betreuungsangebote bis zum Jahr 2030 allerdings zwischen rund 22.000 und 31.000 neu einzustellenden Personen in Kindertageseinrichtungen. Je nach Zielsetzung würden bis dahin zudem noch knapp 200 Tagespflegepersonen hinzukommen.

8.4 Ausbildungskapazitäten bis 2030

Wie die vorangegangenen Analysen zeigen, gilt es nicht nur, gegenwärtig eine noch vorhandene Personallücke zu schließen, sondern dauerhaft immer wieder neues Personal zu gewinnen, um altersbedingt oder vorzeitig ausscheidende Personen zu ersetzen. Gleichzeitig sind kontinuierlich Neuzugänge zu erwarten, die jährlich in den einschlägigen beruflichen Ausbildungen und Hochschulstudiengängen qualifiziert werden. Mit welcher ungefähren Anzahl zu rechnen ist, lässt sich anhand der entsprechenden Zahlen der Absolventinnen und Absolventen und der damit verbundenen jeweils anzunehmenden Einmündungsquoten in das Berufsfeld vorausberechnen.⁹ Vor dem Hintergrund der faktisch in den Kindertageseinrichtungen arbeitenden Fachkräfte (vgl. Kap. 2.7) werden als relevante Berufsabschlüsse neben dem fachschulischen Abschluss zur Erzieherin und zum Erzieher auch die berufsfachschulischen Abschlüsse im Bereich Kinderpflege und Sozialassistenten sowie die akademischen Abschlüsse in Kindheitspädagogik, Erziehungswissenschaft und Sozialer Arbeit berücksichtigt.

Dabei muss bedacht werden, dass – je nach Qualifikationsabschluss – bei Weitem nicht alle Absolventen in das Berufsfeld Frühe Bildung münden und sich die Relevanz der einzelnen Ausbildungsabschlüsse in den Ländern zum Teil erheblich unterscheidet. Für die zahlenmäßig bedeutsamste Absolventinnen- und Absolventengruppe, die Erzieherinnen und Erzieher, werden darüber hinaus einheitlich für Deutschland zwei Szenarien angenommen: eines mit einer niedrigeren (60%) und eines mit einer höheren (75%) Einmündungsquote.

Aus den einschlägigen Ausbildungsgängen sind bis 2030 insgesamt zwischen 26.500 und 31.400 Neuzugänge pro Jahr in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung zu erwarten.

⁹ Die Vorausberechnung der potenziellen Zugänge aus Ausbildung unterliegt der Annahme, dass sich die Anzahl an Absolventinnen und Absolventen zunächst noch für drei Jahre (die Abschlussjahre 2019 bis 2021) in dem Ausmaß weiterentwickeln wird, wie dies in den vorangegangenen sechs Abschlussjahrgängen (2013 bis 2018) in der jeweiligen Fachrichtung zu beobachten war, und sich anschließend auf diesem Niveau hält.

Abb. 8.7 Erwartbare Neuzugänge für die Tagesbetreuung von Kindern vor dem Schuleintritt aus einschlägigen Berufs- und Hochschulausbildungen bis 2025 und 2030

% -Werte D (W/O)	Kumulierte Anzahl an potenziellen Neuzugängen im Vergleich zu 2019						Neuzugänge insgesamt
	Erzieher/innen		Kinderpflege	Sozial-assistenz	Kindheits-pädagogik	Soziale Arbeit/ Erziehungswissenschaft	
	Niedrige Kita-Einmündungsquote	Höhere Kita-Einmündungsquote					
	60%	75%	55% (60%/10%)	6% (7%/1%)	59% (60%/58%)	9% (7%/19%)	
	Deutschland						
bis 2025	116.400	bis 145.400	14.700	4.500	10.300	11.900	157.800 bis 186.900
bis 2030	215.500	bis 269.400	26.900	8.300	19.200	21.900	291.800 bis 345.700
	West (ohne BE)						
bis 2025	89.500	bis 111.800	14.300	4.200	8.400	8.300	124.600 bis 147.000
bis 2030	165.900	bis 207.400	26.200	7.700	15.600	15.200	230.600 bis 272.100
	Ost (mit BE)						
bis 2025	26.900	bis 33.600	400	300	1.900	3.600	33.200 bis 39.900
bis 2030	49.600	bis 62.000	700	600	3.600	6.700	61.200 bis 73.600

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 34

Unter den genannten Voraussetzungen ergibt sich folgendes Potenzial an Neuzugängen zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt (vgl. Abb. 8.7)¹⁰: Bundesweit sind bis 2030, je nachdem, ob die höhere oder niedrigere Einmündungsquote angenommen wird, bei den Erzieherinnen und Erziehern zwischen rund 216.000 und 269.000 Neuzugänge zu erwarten. Hinzu kämen etwa 35.000 Absolventinnen und Absolventen der berufsfachschulischen Ausbildungsgänge Kinderpflege und Sozialassistenten. Und schließlich lassen sich nochmals etwa 41.000 akademisch qualifizierte Fachkräfte unterschiedlicher Hochschulstudiengänge hinzuaddieren. Insgesamt wären demnach von 2020 bis 2025 zwischen rund 158.000 und 187.000 einschlägige Neuzugänge aus dem gesamten Ausbildungssystem und bis zum Jahr 2030 etwa zwischen 292.000 und 346.000 Personen zu erwarten, die unter den getroffenen Annahmen in das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen einmünden würden. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Größenordnung von insgesamt 26.500 bis 31.400 potenziellen Neuzugängen, wovon rund 21.000 bis 24.700 auf Westdeutschland und knapp 5.600 bis 6.700 auf Ostdeutschland entfallen.

¹⁰ Analog zur Vorgehensweise bei der Personalbedarfsberechnung wird von den Neuzugängen aus Ausbildung wiederum ein Anteil abgezogen, welcher der Betreuung von Schulkindern in den Tageseinrichtungen zugerechnet wird.

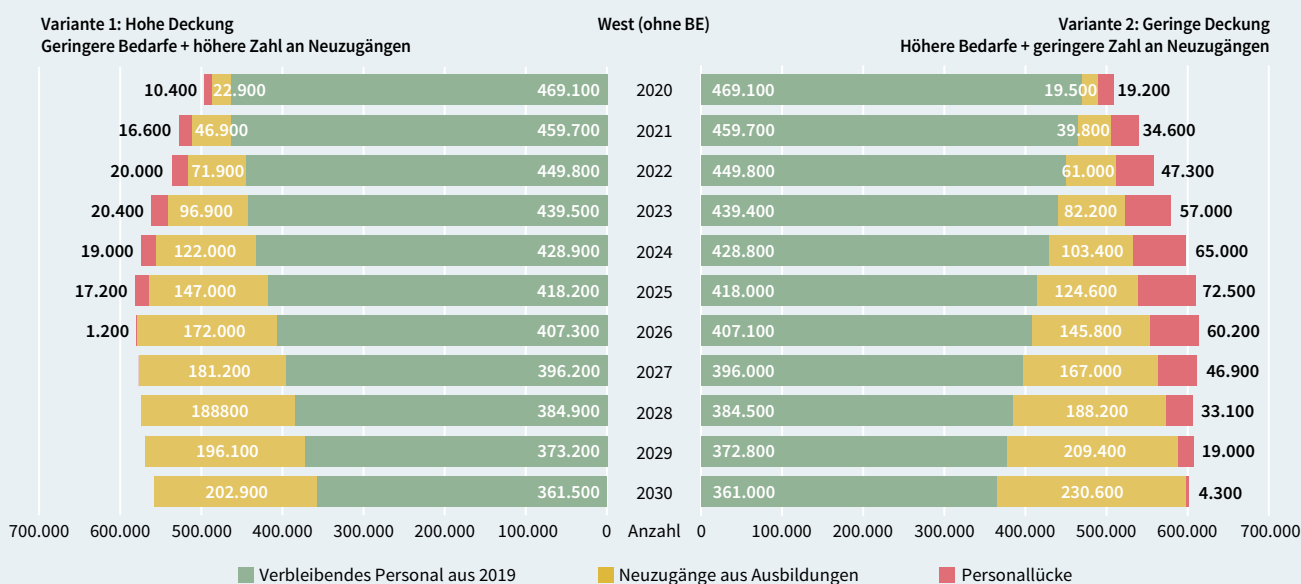
8.5 Personaldeckung

Aufgrund der verschiedenen Szenarien hinsichtlich der erwarteten Bedarfe sowie der beiden Varianten an Einmündungsquoten von neu ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern ergeben sich mehrere mögliche Kombinationen einer Relation zwischen Personalgesamtbedarf und den Potenzialen zur Personaldeckung. Im Folgenden werden dabei als Ergebnis eine realistische Ober- und eine Untergrenze einer möglicherweise verbleibenden Lücke berichtet.

In Westdeutschland reichen die Ausbildungskapazitäten nicht, um aktuell und in den kommenden Jahren den Personalbedarf für die institutionelle Bildung von Kindern vor dem Schuleintritt zu gewährleisten.

Nach Verrechnung der zusammengenommenen Personalgesamtbedarfe mit den erwarteten Neuzugängen aus dem Ausbildungssystem bleibt in Westdeutschland eine deutliche Personallücke bestehen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die aktuellen und absehbaren Ausbildungskapazitäten vorerst zu gering sind. Die Lücke erreicht, je nach Szenario, im Jahr 2023 oder 2025

Abb. 8.8 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Westdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen)^{1, 2}



1 Berechnet wurde die hohe personelle Deckung für Westdeutschland durch Kombination der Annahme eines geringeren Personalgesamtbearfs (U3: Bedarfs-Szenario; Ü3: Demografie-Szenario; Ersatzbedarf: Bedarfs-Szenario) mit der Annahme hoher Zugänge (höhere Einmündungsquote Erzieher/innen). Die geringe personelle Deckung ergibt sich demgegenüber aus der Kombination der höchsten Personalgesamtbearfe (U3: Dynamisierungs-Szenario; Ü3: Bedarfs-Szenario; Ersatzbedarf: Dynamisierungs-Szenario) mit der Annahme geringerer Neuzugänge (niedrigere Einmündungsquote Erzieher/innen).

2 Das jeweils pro Jahr verbleibende Personal entspricht dem Personalbestand für Kinder vor dem Schuleintritt in Tageseinrichtungen – abzüglich der altersbedingten Abgänge – sowie dem Saldo aus sonstigen Zu- und Abgängen. Somit sind nicht ausschließlich jene Personen enthalten, die 2019 bereits in den Einrichtungen tätig waren, sondern auch die im Saldo verrechneten sonstigen Zugänge, z.B. durch rückkehrende oder wechselnde Personen.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 35

Abb. 8.9 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Ostdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen)¹



1 Berechnet wurde die hohe personelle Deckung für Ostdeutschland durch Kombination der Annahme eines geringeren Personalgesamtbearfs (Demografie-Szenario) mit der Annahme hoher Zugänge (höhere Einmündungsquote Erzieher/innen). Die geringe personelle Deckung ergibt sich demgegenüber aus der Kombination der höchsten Personalgesamtbearfe (Bedarfs-Szenario; Ersatzbedarf) mit der Annahme geringerer Neuzugänge (niedrigere Einmündungsquote Erzieher/innen).

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 36

ihren Höchstwert und umfasst eine rechnerische Größenordnung zwischen 20.000 und 72.500 Personen (vgl. Abb. 8.8). Das entspricht einem Delta zwischen 4 und 15% des 2019er-Personalbestandes in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt. Je nachdem, welche Einmündungsquote bei Erzieherinnen und Erziehern und welches Personalbedarfs-Szenario angenommen werden, bliebe in Westdeutschland mindestens bis 2027 (linker Bereich der Abbildung), womöglich gar bis 2030 (rechter Bereich) eine zunächst wachsende und dann wieder leicht sinkende Personallücke bestehen. Hinzu käme, dass für die hier außer Acht gelassene Kindertagespflege zudem bis 2030 insgesamt noch zwischen etwa 13.000 (Bedarfs-Szenario) und rund 17.000 (Dynamisierungs-Szenario) zusätzliche Personen benötigt würden.

In Ostdeutschland werden schon bald mehr Personen ausgebildet als die Kindertageseinrichtungen bei gleichbleibenden Personalschlüsseln benötigen.

Deutlich anders stellt sich die Lage in Ostdeutschland dar: Die dort zu erwartenden Neuzugänge können den Personalgesamtbedarf für die Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt in beiden Varianten bereits in naher Zukunft decken. Demnach werden im nächsten Jahrzehnt dort voraussichtlich keine bedarfsbedingten Personallücken entstehen (vgl. Abb. 8.9). Mehr noch: Wenn die Ausbildungszahlen weiterhin stabil bleiben, kündigt sich nach derzeitigem Erkenntnisstand an, dass auf der Basis der aktuellen Personalschlüssel (bei maximaler Deckung) deutlich mehr Fachkräfte ausgebildet als benötigt werden.

8.6 Resümee

Was bedeuten die vorgestellten Berechnungen nun für die Abschätzung des Personalbedarfs für die institutionelle Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern vor dem Schuleintritt? Aufgrund der unterschiedlichen Dynamik lässt sich dies für die beiden Landesteile nur getrennt voneinander bilanzieren:

- In Westdeutschland reicht die Anzahl der in den nächsten fünf Jahren erwartbaren Neuzugänge aus den gegenwärtigen Ausbildungen keinesfalls aus, um den absehbaren Personalgesamtbedarf zu decken. Zwischen 20.000 und 72.500 Personen werden, je nach Szenario, allein schon rechnerisch fehlen. Das würde einem Anteil von bis zu 15% des Personalbestandes von 2019 entsprechen. Mit anderen Worten: Es fehlt in den

nächsten fünf Jahren zusammen mindestens ein kompletter Jahrgang an Neuzugängen, im ungünstigen Fall sind es sogar mehr als drei Jahrgänge. Daher müssen jetzt dringend weitere Personen diesem stark expandierenden Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, wenn der Platzausbau konsequent und bedarfsgerecht fortgesetzt werden soll. Zugleich dürfte sich diese rechnerische Lücke ab Mitte des Jahrzehnts zusehends verkleinern bzw. könnte bei einem entsprechenden Szenario sogar geschlossen werden. Insofern sind vor allem sehr schnell und kurzfristig wirkende Lösungsansätze gefragt.

- Ganz andere Entwicklungen zeichnen sich in Ostdeutschland ab. Hier wird in den nächsten Jahren vor allem aufgrund des altersbedingten Ausscheidens vieler Fachkräfte zwar ebenfalls immer wieder neu ausgebildetes Personal benötigt, allerdings weitaus weniger, als dies in den letzten Jahren der Fall war, und weitaus weniger, als an Neuzugängen aus den einschlägigen Ausbildungen zu erwarten ist. Um den Personalgesamtbedarf bis 2030 zu decken, werden insgesamt rund 21.600 bis 31.400 Personen benötigt. Da aber in diesem Zeitraum mit 61.200 bis 73.600 Neuzugängen für das Arbeitsfeld zu rechnen ist, würde das bedeuten, dass unter dem Strich etwa 30.000 bis gut 50.000 neu ausgebildete Fachkräfte nicht mehr ohne Weiteres von einer Erfolg versprechenden Einmündung in den ostdeutschen Arbeitsmarkt Kindertageseinrichtung ausgehen können.

Während es sich also in Westdeutschland erst noch zeigen muss, inwieweit die geplanten Qualitätsverbesserungen (etwa im Hinblick auf die Personalschlüssel) angesichts des hohen Personalbedarfs realisierbar sind, bestünde in den ostdeutschen Bundesländern ein Spielraum für eine Qualitätsoffensive, mit der die Personalschlüssel zumindest auf die durchschnittlichen Standards in Westdeutschland angehoben werden könnten. Unter den aktuellen Gegebenheiten im Hinblick auf Kinder- und Personalzahlen, Betreuungs- und Beschäftigungsumfänge etc. wären, grob überschlagen, etwa 50.000 zusätzliche Personen notwendig, um in Ostdeutschland durchschnittlich die aktuellen westdeutschen Personalschlüssel für U3- und Ü3-Gruppen zu erreichen – eine Größenordnung, die das heutige ostdeutsche Ausbildungssystem bis 2030 bereitstellen könnte.

Auch wenn sich die vorgestellten Analysen allein auf das Betreuungsangebot für Kinder vor dem Schuleintritt konzentrieren, können die Personalbedarfsfragen nicht völlig losgelöst von den Mehrbedarfen für die Ganztagsangebote für Kinder im Grundschulalter betrachtet werden. Zwar

bestehen dort mit Ausnahme des Hortbereichs bislang weniger klare Personal- und Fachlichkeitsstandards, aber allein die demografischen Zuwächse bei Kindern dieser Altersgruppe markieren hier einen erheblichen Mehrbedarf an Plätzen. Hinzu kommt der geplante Rechtsanspruch ab dem Jahr 2026. Diese Entwicklungen müssen für zukünftige Abschätzungen ebenfalls im Blick behalten werden (Rauschenbach u.a. im Erscheinen).

Literatur

- Alt, Christian/Anton, Jeffrey/Gedon, Benjamin/Hubert, Sandra/Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Schickle, Valerie (2020): DJI-Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarf aus Elternperspektive im Bundesländervergleich. München
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Grgic, Mariana (2019a): Abschätzung dauerhaft ausscheidender tätiger Personen in Kindertageseinrichtungen und stationären Hilfen zur Erziehung. In: Meiner-Teubner, Christiane/Rauschenbach, Thomas/Schilling, Matthias: Personalbedarfsprognose für Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und ausgewählte Bereiche der Schule im Land Brandenburg. Dortmund, S. 130
- Grgic, Mariana (2019b): Unveröffentlichte Analysen zur Abschätzung dauerhaft ausscheidender tätiger Personen in Kindertageseinrichtungen
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2020): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt. Dortmund
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (im Erscheinen): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter. Dortmund
- Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – Variante 2 nach Ländern. Wiesbaden